



STADTSPITAL WAID
PARKHAUS, AMBULANZ-
GARAGE UND VORPLATZ
Zürich-Wipkingen

Neubau

Juli 2010

In aussichtsreicher Höhenlage über Wipkingen gelegen, genießt das Stadtspital Waid einen hervorragenden Ruf als Akutspital. Um 1950 als wohnlicher Aufenthaltsort geplant, wurde das Stadtspital Waid in seiner Geschichte durch mehrere Umbauten zu einer Klinik mit moderner Infrastruktur und Technik.

TIEFGARAGE UND VORPLATZ

Zürich-Wipkingen



Nach einer umfassenden, 18-jährigen Sanierungsperiode erhielt das Spital Waid in der vierten und bis dato letzten Umbauphase einen neu gestalteten Publikumsbereich. Die repräsentativen Orte wie Eingangsfassade, Empfang und Cafeteria sowie der Vorplatz mit Personalgarage tragen als Visitenkarte die Idee der zeitgemässen Spitalanlage nach aussen.

Ein Gesamtkonzept, das dem Spital primär Identität verschaffen soll, wurde unter der Leitung von Itten + Brechbühl AG in Zusammenarbeit und Absprache mit dem Vorarlberger Architekturbüro Baumschlager-Eberle erarbeitet. Die besondere Herausforderung der funktional, technisch und

architektonisch anspruchsvollen Umbaufgabe bestand einerseits darin, dass es sich um Bauen im Bestand handelte, man also auf Gegebenes eingehen musste. Andererseits durfte der Spitalalltag, der keine organisatorischen Engpässe oder Fehler erlaubt, zu keiner Zeit gestört werden.

Der Bau aus den 1950-er Jahren konnte im Laufe der Jahre nicht die nötigen Parkplätze für seine Angestellten ausweisen; die als Provisorien in der Nachbarschaft verteilten zusätzlichen Parkmöglichkeiten waren jedoch wegen mangelnder Nähe zum Haupthaus schlecht überwacht und unsicher. Die gesamten Verkehrsverhältnisse auf dem

Areal waren ausserdem neu zu ordnen und zu klären. Seit dem Sommer 2010 schliesst eine Parkgarage, deren Einfahrt an der Biegung der Tièchestrasse liegt, und die sich in ihrer Aussenform an den Perimeter anpasst, den Vorplatz gegen Norden ab. Das unterirdische Parkhaus verfügt über 200 Autoabstellplätze auf zwei Geschossen. Das Dach der Garage ist begrünt und fügt sich mit seiner natürlichen Erscheinung mühelos in die Umgebung des ebenfalls bepflanzten Vorplatzes ein, der mit Blütensträuchern zu verschiedenen Jahreszeiten unterschiedliche Stimmungsbilder zeichnet. Die Baum- und Pflanzfelder separieren die Verkehrswege von Ambulanz, Fussgängern

- 1 Der Vorplatz von Osten.
- 2 Verkehrsflächen und Ruhepunkte.



und Privatfahrzeugen und strukturieren den Vorplatz. Anthrazitfarbener Asphalt, der sich wie ein Teppich bis zum Eingang hinzieht, macht aus dem Aussenraum ein überschaubares Ganzes. Als leicht geneigte Fläche verbindet der Vorplatz die höher gelegenen öffentlichen Bereiche (Trottoir und Strasse) mit dem Haupteingang des Spitals.

Eine zweigeschossige Arkade mit sieben Stützen bildet den Abschluss des Vorplatzes und wird zum geschützten Eingangsbereich des Spitals. Das Vordach verbindet den seitlichen Zugang zur Notaufnahme räumlich mit dem Haupteingang und verleiht dem Gebäude ein offenes Gesicht. Funktionale Überlegungen

spielten bei der Gestaltung der Notaufnahme eine grosse Rolle: Nachts dient der Notfalleingang auch als Ersatz für den geschlossenen Haupteingang. Ein separater Zugang von und zu der Ambulanzvorfahrt schützt die Patienten der Notaufnahme vor der Witterung und vor neugierigen Blicken. Die Garage verbirgt sich hinter einer Aussenwand aus gelblich getöntem, gekratztem Sichtbeton. Sie enthält neben drei Plätzen für die Notfallfahrzeuge auch Veloabstellplätze für das Personal.

Diese vierte Umbauphase stellte einen logistischen Kraftakt dar, da sich die unterirdische Parkgarage direkt unter dem Vorplatz befindet, der zum Eingang des Spitals führt

und von Ambulanz, Fussgängern und Privatwagen genutzt wird. In zwei Haupt- und diversen Zwischentritten erstellt, konnte der Betrieb des Spitals ununterbrochen gewährleistet bleiben, obwohl direkt vor dem Eingang der Aushub für die Parkgarage gegraben wurde.

Die 2007 fertiggestellte Cafeteria und der Haupteingang mit Empfang und Patientenaufnahme bilden im Inneren das Herzstück der «Visitenkarte». In der grosszügigen Eingangshalle mit Sichtbezug zum Vorplatz können sich Besucher und Patienten umfassend orientieren. Gleich dahinter befindet sich die öffentliche Cafeteria, wo sich circa 600 Gäste und Angestellte pro Tag in einem Selbstbedienungsre-



staurant verpflegen können. Die klare Trennung von Service- und Sitzbereich wird durch die dazwischen liegende Erschliessungsachse unterstrichen, die in der Flucht des Eingangsbereiches liegt und direkt zum Erschliessungsknotenpunkt des Spitals führt. Lange Sitzbänke aus Eiche zonieren Verkehrsweg und Cafeteria und bieten Platz für informelles Sitzen während Zeiten, in denen die Cafeteria vom Spitalpersonal und den Patienten rege besucht wird. Die übrigen Sitzmöglichkeiten und Tische befinden sich an der Fensterseite und werden natürlich belichtet.

Auch im Innenbereich war das architektonische Hauptziel, die

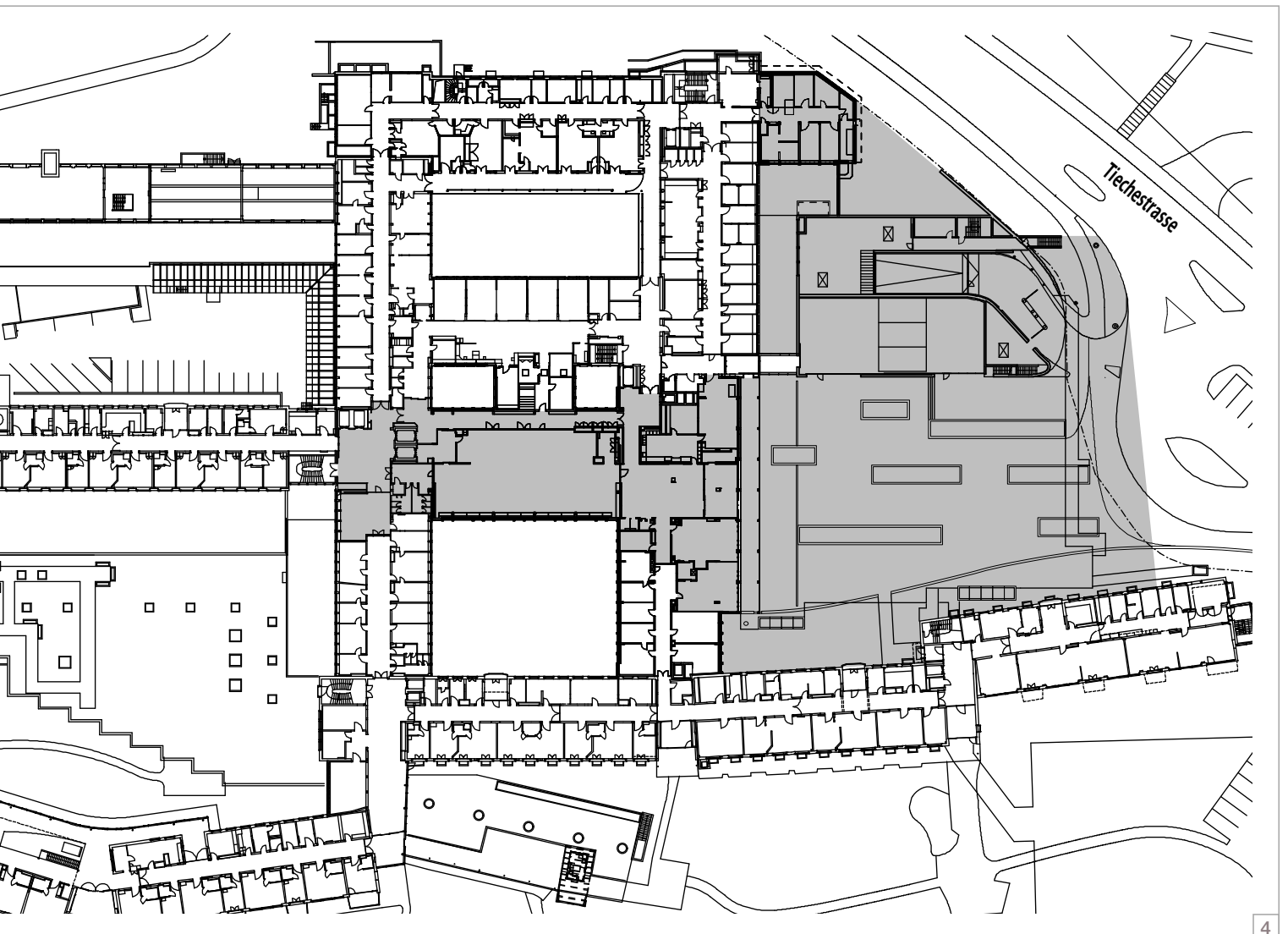
Schaffung eines grosszügigen Kontinuums, das sich in der klaren Zonierung und in der Materialisierung manifestiert. Neben den Eichenmöbeln sorgen schützende Glasflächen an den Wänden für leichte Farbkontraste in Grün. Der Marmorboden kommt aus dem gleichen Steinbruch wie derjenige, der in den 1950-er Jahren verlegt worden ist und schliesst die Verbindung zu den bestehenden Gebäudeteilen.

Text: Jenny Keller
Fotos: Hannes Henz

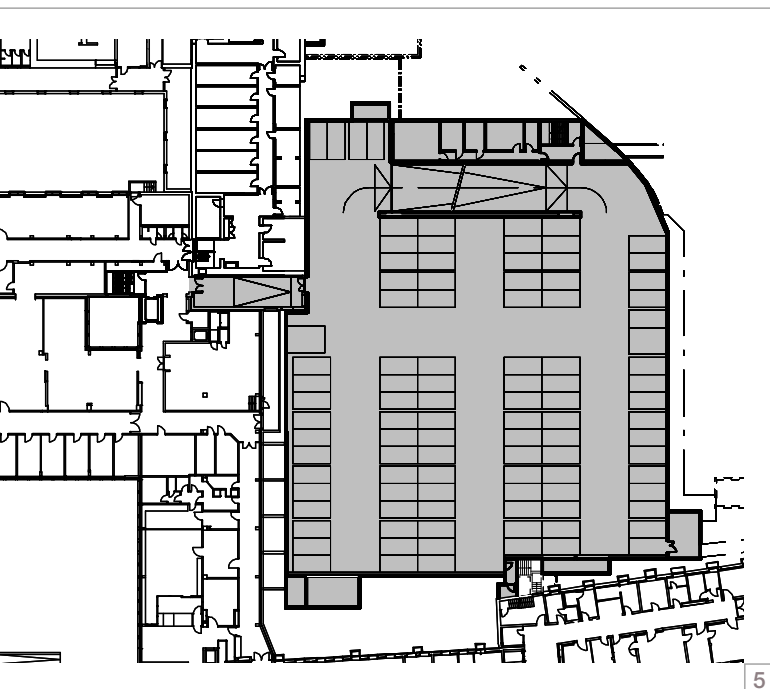
4 Erdgeschoss, 1:1000

5 1. Untergeschoss, 1:1000

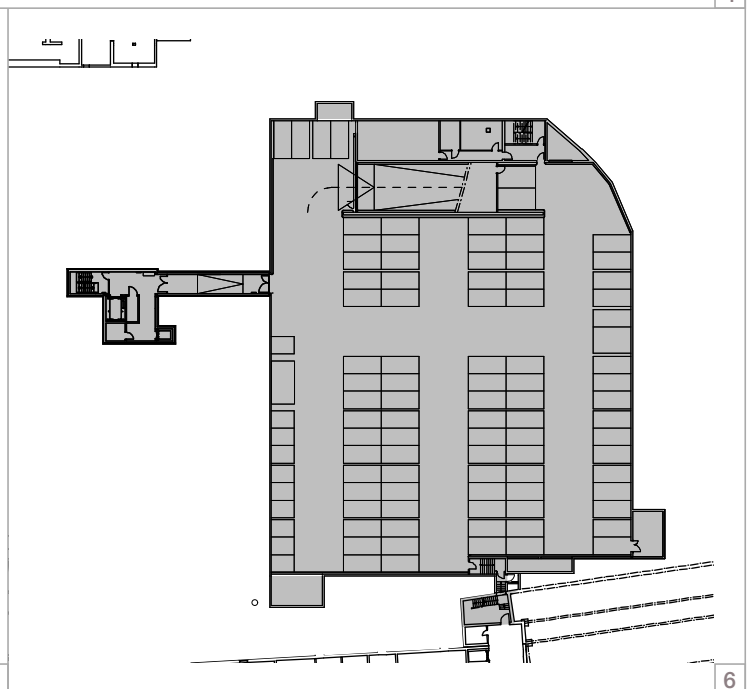
6 2. Untergeschoss, 1:1000



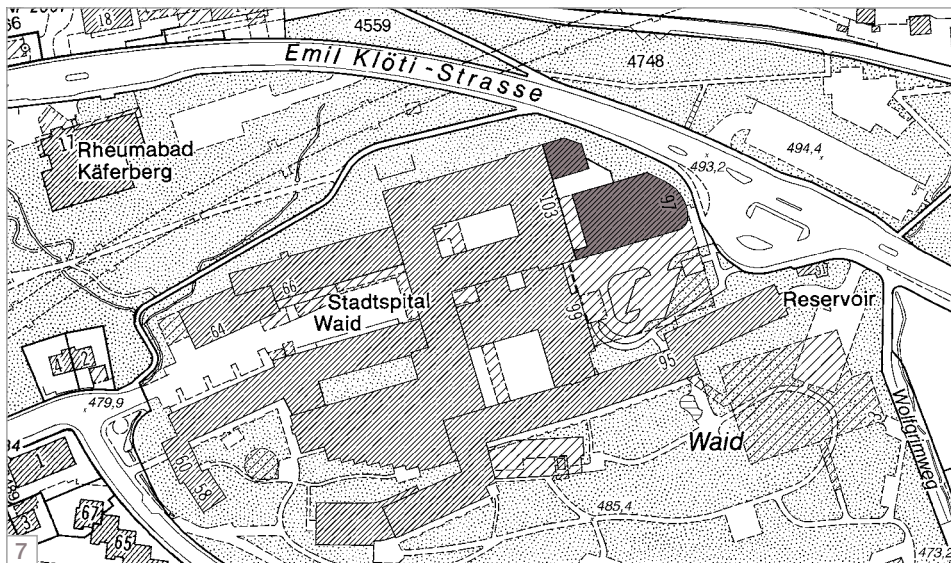
4



5



6

**Objekt**

Stadtspital Waid, Tièchestrasse 97, 8037 Zürich

Projektorganisation

Eigentümerin	Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung
Vertreten durch	Amt für Hochbauten
Projektleitung	Bernhard Rüegger, Theo Tanner
Architektur	Itten+Brechbühl AG, Zürich und Baumschlager-Eberle, Lochau (A)
Landschaftsarch.	David Bosshard Landschaftsarchitekt BSLA, Bern
Bauingenieure	APT Ingenieure GmbH, Zürich Henauer Gugler AG, Zürich
Elektroingenieure	Amstein + Walthert AG, Zürich
HLKK-Ingenieure	Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG, Zürich
Sanitär-Ingenieure	Ingenieurbüro Bösch AG, Unterengstringen
Bauphysik	Bernhard Braune, Ingenieurbüro, Binz
Küchenplaner	Planbar AG, Zürich
Überwachung Altlasten	Gysi Leoni Mader AG, Zürich
Überwachung Baugrube	Stadt Zürich, Geomatik + Vermessung
Kunst und Bau	Mireille Gros, Basel

Termine (Vorplatz, Garage)

GR-Beschluss	Oktober 2006
Baubeginn	Januar 2008 (Bauphase in Etappen)
Bezug	April 2010 (Garage), Juli 2010 (Vorplatz)

Termine (Haupteingang, Cafeteria)

Baubeginn	September 2006
Bezug	Juli 2007

Programm/Raumprogramm

Vorplatz, Garage: Neugestaltung Vorplatz, 200 Tiefgaragenplätze (Personal), Ambulanzgarage mit 3 Stellplätzen
Haupteingang, Cafeteria: Neugestaltung „Visitenkarte“ mit Eingangshalle, Empfang, Patientenaufnahme und Cafeteria

Kostenstand

Kostenstand (Haupteingang, Cafeteria)	01.04.2007
Kostenstand (Garage und Vorplatz)	01.04.2009
Kostenbasis (Datum Prognose)	01.04.2009

Grundmengen

Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF m ²	4435	
Parkplätze	FE	200	
Gebäudevolumen	GV m ³	2108	
Geschossfläche	GF m ²	7027	
Hauptnutzfläche (SIA d 0165)	HNF m ²		1307

Gebäudekosten BKP 2

20 Baugrube	CHF	1 888 000.–	
21 Rohbau 1	CHF	5 721 000.–	
22 Rohbau 2	CHF	618 000.–	143 000.–
23 Elektroanlagen	CHF	1 301 000.–	1 415 000.–
24 HLK-Anlagen	CHF	618 000.–	1 039 000.–
25 Sanitäranlagen	CHF	424 000.–	124 000.–
26 Transportanlagen	CHF		13 000.–
27 Ausbau 1	CHF	201 000.–	585 000.–
28 Ausbau 2	CHF	469 000.–	1 787 000.–
29 Honorare	CHF	1 922 000.–	1 698 000.–
Gebäudekosten total	CHF	13 162 000.–	7 350 000.–

Erstellungskosten BKP 1–9

1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	1 095 000.–	442 000.–
2 Gebäude	CHF	13 162 000.–	7 349 000.–
3 Betriebseinrichtung	CHF		485 000.–
4 Umgebung	CHF	2 150 000.–	
5 Nebenkosten	CHF	726 000.–	208 000.–
6 Reserve	CHF	1 236 000.–	
9 Ausstattung/KuB	CHF		355 000.–
Erstellungskosten total	CHF	18 369 000.–	8 840 000.–

Kostenkennwerte

BKP 2/GV	CHF/m ³	624.–	
BKP 2/GF	CHF/m ²	1 873.–	
BKP 2/HNF	CHF/m ²		6 764.–
BKP 2/FE	CHF	65 812.–	
BKP 1–9/GV	CHF/m ³	871.–	
BKP 1–9/GF	CHF/m ²	2 614.–	
BKP 1–9/HNF	CHF/m ²		5 623.–
BKP 1–9/FE	CHF	91 845.–	